



Jahresbericht 2012
der Stiftung Rätisches Museum Chur

Inhaltsverzeichnis

<u>Jahresbericht 2012 der Präsidentin der Stiftung Rätisches Museum</u>	<u>2</u>
<u>Rechnungsbericht der Stiftung Rätisches Museum</u>	<u>4</u>
<u>Bericht der Revisionsstelle</u>	<u>6</u>
<u>Festangestellte Museumsmitarbeiter/innen</u>	<u>7</u>
<u>Jahresbericht 2012 des Direktors</u>	<u>9</u>
<u>Zum Gedenken an Ingrid R. Metzger</u>	<u>16</u>
<u>Zuwachsverzeichnis 2012</u>	<u>18</u>
<u>Donatoren</u>	<u>18</u>
<u>Numismatische Abteilung</u>	<u>19</u>
<u>Historische Abteilung</u>	<u>19</u>
<u>Emil Baltensperger, der vergessene Geigenbauer aus Graubünden</u>	<u>38</u>
<u>Abkürzungen</u>	<u>48</u>

© Rätisches Museum Chur 2013
Zweite, korrigierte Auflage
Fotos: Rätisches Museum Chur
Gestaltung: Rätisches Museum Chur
Druck: Druckerei Curia Print

Umschlag:
Wursttafel der Sonderausstellung
«Die Wurst. Eine Geschichte mit zwei Enden»

Jahresbericht 2012

der Präsidentin der Stiftung Rätisches Museum

Die zeitliche und finanzielle Investition in die Neugestaltung der Dauerausstellung im Haus Buol hat sich sichtlich gelohnt. Ende 2011 konnte die letzte Etappe im Untergeschoss des Rätischen Museums mit dem Thema Archäologie abgeschlossen werden.

Der Stiftungsrat ist stolz auf das Ergebnis, das mit sehr viel Sorgfalt und Ideenreichtum erarbeitet wurde. Das gelungene Projekt wurde von der Stiftung mit einem jährlichen Betrag unterstützt. Das Publikum dankt mit Interesse, und die Besucherzahl bestätigt den Erfolg.

Parallel zur Dauerausstellung zeigte das Museum vier Sonderausstellungen, die thematisch unterschiedlicher nicht sein konnten. «Mercur & Co. Kult und Religion im römischen Haus» und «Letzte Jäger, erste Hirten. Hochalpine Archäologie in der Silvretta» vermochten die Besucher zu überzeugen, sich mit der jeweiligen Materie auseinanderzusetzen.

Auch «Emils lange Reise», ein Projekt, das an der Kantonschule Chur erarbeitet wurde, fand grosse Anerkennung beim Publikum. Die Schülerinnen und Schüler der 5. Gymnasialklasse mit Ergänzungsfach Geschichte bewiesen mit ihrer Arbeit Fantasie, Freude und Können.

Die Reihe der Sonderausstellungen fand ihren Abschluss mit dem Thema «Die Wurst. Eine Geschichte mit zwei Enden». Der Tisch mit den aufklappbaren Sets mit den Erklärungen zur jeweiligen im Teller liegenden Wurst war mit viel Wissenswertem gedeckt. Die Kunst des Wurstmachens und die verlockenden Degustationen boten den Besuchern eine zusätzliche Attraktion.

In Form einer Begleitveranstaltung spielte die Kammerphilharmonie Graubünden ein Kammerkonzert mit dem Titel «Banchetto Musicale», mit Werken von Mozart, Telemann und Schein. Behauptete doch ein deutscher Wurstmacher, dass seine Wurst nach einem Mozartkonzert genussreicher sei! Vor und nach dem Konzert wurde dieselbe Wurst zur Wahrheitsfindung dem Publikum serviert.

Insgesamt fanden 2012 nicht weniger als 86 öffentliche Veranstaltungen statt. Manch ein Erstbesucher des Museums verlor dadurch die Schwellenangst. Diese publikumsnahen Begleitpro-

gramme wecken bei Jung und Alt Emotionen, die zu einem erneuten Museumsbesuch anregen. Diese Art der Kommunikation unterstützt in hohem Masse den Auftrag des Museums, Wissen zu vermitteln.

In diesem Sinne ist auch der «Theatralische Adventskalender» für Kinder ab 5 Jahren eine wiederkehrende und erfolgreiche Museumsgeschichte. Ich durfte mit eigenen Augen erleben, wie begeistert die leuchtenden Kinderaugen den Geschichtenerzählerinnen folgten. Für die Kinder war es spürbar nicht der letzte Museumsbesuch. Diese vorweihnachtlichen, wie auch die anderen Kinderveranstaltungen zeigen die wertvolle Arbeit der Museumspädagogik auf.

Alle diese genannten Aktivitäten im Museum führen nur zum Erfolg, wenn die Arbeit und der Einsatz hinter den Kulissen funktioniert. Im Mittelpunkt steht das der Stiftung gehörende Sammelgut in den Ausstellungen und insbesondere im Kulturgüterschutzraum unter dem Schloss Haldenstein. Die historischen, teils wertvollen Objekte bilden die Basis für unsere Ausstellungen, für Anfragen und Untersuchungen aller Art, für Ausleihen im Kanton, zur Vervollständigung einer Ausstellung ausserhalb des Rätischen Museums sowie in der übrigen Schweiz und im Ausland.

Um den Überblick zu behalten und den Suchmodus zu vereinfachen, wird die Vielzahl an Kulturobjekten digitalisiert, gescannt oder fotografiert und in einer Datenbank erfasst. Dies bedeutet viel und intensive Arbeit, die mit Sorgfalt ausgeführt werden muss.

Für den Einsatz und die Liebe zum Detail gebührt Dr. Jürg Simonett und seinem Team ein herzliches Dankeschön.

Dorina Attinger-Vincenz

Rechnungsbericht der Stiftung Rätisches Museum

Bilanz per 31.12.2012

Aktiven	CHF	CHF
Bankguthaben	87 413.23	
Wertschriften	520 277.85	
Wertberichtigung Wertschriften	(60 277.85)	
Verrechnungssteuerguthaben	531.15	
Bestand Publikationen	1.00	
Verkaufsartikel	1.00	
Sammlungsobjekte	1.00	
Fonds Stadt Chur:		
Bankguthaben	73 299.21	
Wertschriften	175 277.00	
Wertberichtigungen	(14 277.00)	
Total Aktiven	782 246.59	
Passiven		
Passive Rechnungsabgrenzung		2 000.00
Fonds der Stadt Chur		256 259.06
Stiftungskapital:		
Bestand per 1.1.		494 784.13
Jahresergebnis		29 203.40
Bestand per 31.12.		523 987.53
Total Passiven		782 246.59

Betriebsrechnung 01.01.2012–31.12.2012

Ertrag	CHF	CHF
Beitrag Kanton Graubünden		
Abgeltung		35 000.00
Beitrag Stadt Chur		1 000.00
Beitrag Stadt Chur, Fonds		10 000.00
Erlös aus Verkäufen		2 047.15
Zinsen, Diverse Erträge		13 288.20
Total Ertrag		61 335.35
Aufwand		
Publikationen		
Druckkosten, Einkäufe	277.20	
Erwerbung Sammlungsobjekte		
Ankäufe Stiftung	14 668.00	
Beitrag an Einrichtungen Neuausstellung		-
Einlage in Fonds Stadt Chur	10 000.00	
Verwaltungskosten, Spesen	6 459.80	
Kursverluste/Kursgewinne Wertschriften	726.95	
Total Aufwand	32 131.95	
Jahresergebnis		29 203.40

Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat der Stiftung Rätisches Museum, 7000 Chur
über die Prüfung der Jahresrechnung 2012

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Rätisches Museum für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der allgemeinen Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard für Organisationen, die der eingeschränkten Revision unterliegen. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht.

Chur, 12. April 2013

Catrina Consult
Treuhand + Unternehmensberatung KMU



Silvio Catrina
Experte in Rechnungslegung und Controlling
7000 Chur

Festangestellte Museumsmitarbeiter/innen

– Leiter	Jürg Simonett
– Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	
Geschichte und Volkskunde	Andrea Kauer Loens
Numismatik und Archäologie	Yves Mühlemann
– Museumspädagogin/Vermittlerin	Susanna Schüeli
– Inventarisor	Arno Caluori
– Betriebsassistentinnen	Agnes Arpagaus (Inventarisierung) Andrea Holmes (Inventarisierung) Leni Fontana (Bibliothek)
– Konservatorin/Restauratorin	Martina Nicca
– Gestalterin/Fotografin	Christina Luzzi, bis 31. Juli Corina Hochholding, ab 1. August
– Leiter/in Administration	Paul Lampert, bis 30. Januar Monika Lenz, ab 1. Februar
– Administratorin	Edith Crottogini
– Hauswart/Ausstellungstechniker	René Dick
– Museumshandwerker	Reto Metz
Aufsicht/Kasse/Reinigung	Charlotte Allemann Marianne Dick (ab 1. August) Leni Fontana Christine Gruber Wyss Andrea Holmes Ursula Hunger-Calörtscher Caroline Linder Gerda Riedi-Brazerol (1. März bis 31. Juli)

Jahresbericht 2012 des Direktors



Ausstellungen

Mit der Fertigstellung der Dauerausstellung auf Ende 2011 wurde ein grosser Brocken Arbeit erfolgreich beendet. Natürlich stehen weiterhin laufend kleine Reparaturen und Ergänzungen an, etwa bei den äusserst beliebten Schatzkästlein für Kinder oder der Gestaltung eines französischen Übersichts-Textes zu den einzelnen Stockwerken des Hauses. Dieser findet sich auf der Website oder auf Papier im Korpus im Erdgeschoss.

Wechselausstellungen fanden im Berichtsjahr deren vier statt. Den Anfang machte ab dem 9. Mai «Merkur & Co. Kult und Religion im römischen Haus». Es handelte sich dabei um eine Übernahme des «Museum für Urgeschichte(n)» in Zug. Im Zentrum standen Religion und Kult, Zauber und Magie, Glauben und Aberglauben im römischen Alltag. Mit der Frage, wie religiöse Bräuche unseren heutigen Alltag prägen, beschäftigte sich in Chur ein ergänzender Teil der Ausstellung. Er wurde in Zusammenarbeit mit dem Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich geschaffen. Weil die Ausstellung nachher in Bellinzona zu sehen war, konnte bereits in Chur der französische Text durch einen italienischen ersetzt werden, was den bündnerischen Gegebenheiten natürlich sehr entgegen kam. Besonders erfreulich bei den Begleitveranstaltungen war die Zusammenarbeit mit der Didaktischen Ausstellung Urgeschichte in Chur.

Eine ganz besondere kleine Sonderausstellung war vom 31. Mai bis 20. Juni im Dachgeschoss zu sehen. Die 5. Ergänzungsfachklasse Geschichte der Bündner Kantonsschule erarbeitete selber eine Schau mit dem Titel «Emils lange Reise». Wie die Schülerinnen und Schüler in der Einladung schrieben, hatten sie die Gelegenheit erhalten, hinter die Kulissen des Rätischen Museums zu schauen, «und nun haben sie selber eine Ausstellung konzipiert und aufgestellt. Sie stellen ältere Objekte aus dem Fundus ihrer Familie aus und führen die Besucherinnen und Besucher damit durch die spannende Geschichte aus dem fiktiven Leben des Emil.» Ich bin überzeugt, dass die Schülerinnen und Schüler ihren nächsten Museumsbesuch mit ganz anderen Augen machen werden, quasi mit Expertenaugen.

LINKE SEITE:
Die Sonderausstellung
«Merkur & Co. Kult
und Religion im
römischen Haus»



«Letzte Jäger, erste Hirten. Hochalpine Archäologie in der Silvretta», war vom 31. August bis 14. Oktober im Rätischen Museum zu sehen. Seit 2007 untersucht ein archäologisches Forschungsprojekt die Silvretta-Gruppe zwischen dem Unterengadin, Paznaun und Montafon. Die kleine aber feine Ausstellung im Rätischen Museum gab Einblicke in die spannende Wissenschaft im Hochgebirge und zeigte die wichtigsten Ergebnisse der letzten fünf Jahre auf. Diese reichen von steinzeitlichen Jagdlagern und Spuren der ersten Hirten über die Entdeckung der ältesten Schweizer Alphütte im Fimbertal bis zum wieder aufgetauchten «Veltliner Hüsl» im Silvrettasee.

Die letzte Sonderausstellung des Jahres war eine Eigenproduktion. «Die Wurst. Eine Geschichte mit zwei Enden» beschäftigte sich ab dem 12. Oktober mit einem Thema, zu dem alle eine mehr oder weniger pointierte Haltung haben und auch gerne äussern. Dementsprechend gut war das Publikumsinteresse. Ein historisch-volkskundlicher Teil zeigte, wie Würste früher hergestellt wurden und präsentierte historische Anekdoten um die Wurst. Daneben feierte die Ausstellung die Schweizer Wurstvielfalt und zeigte auf, dass man auch zur Wurst unterschiedlicher Meinung sein kann. Abgerundet wurde die Ausstellung durch eine Wurst-Kunst-Aktion: Junge Bündner Kunstschaffende präsentierten ihre Werke zum Thema Wurst. Beim reichhaltigen Begleitprogramm durften natürlich Wurst-Degustationen nicht fehlen, ebenso wenig Wurst-Workshops und -Ateliers für Erwachsene und Kinder.

Bei dieser Ausstellung wie auch bei anderen einschlägigen Anlässen konnte die Museumspädagogin auf die wertvolle Mitarbeit der Praktikantin Nubia Landell zählen. Ausstellungstechniker und Museumshandwerker wurden insgesamt viereinhalb Monate von der Aushilfe bzw. dem Zivildienstleistenden Curdin Bundi unterstützt. In den manchmal hektischen Vorbereitungen auf die Vernissage einer Sonderausstellung hin ist Verstärkung jeweils mehr als willkommen.

OBEN:
«Letzte Jäger, erste Hirten. Hochalpine Archäologie in der Silvretta»

RECHTE SEITE:
Impressionen aus der Sonderausstellung «Die Wurst. Eine Geschichte mit zwei Enden»



Veranstaltungen

Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum 86 öffentliche Veranstaltungen, also ohne Führungen und Vermittlungen für geschlossene Gruppen.

Der Internationale Museumstag vom 20. Mai stand diesmal unter dem fast allumfassenden Motto «Zeigen, was wichtig ist. Welt im Wandel – Museen im Wandel». Neben Führungen durch die Dauer- und die aktuelle «Mercur»- Sonderausstellung bot das Rätische Museum ein «Amulette-Workshop» für Kinder. Auf guten Anklang stiess auch Christian Bisig mit seinem Einblick in die Arbeit des wissenschaftlichen Zeichners.

Fast schon eine Institution ist der «Lange Samstag» der (meisten) Churer Kulturinstitutionen. Am 10. November bot das Rätische Museum Führungen durch Dauer- und Sonderausstellung, mit besonderer Betonung des Themas der aktuellen Sonderschau. Während beim «Wurst-Atelier» die Kinder zum Zuge kamen, ergötzten sich die Erwachsenen am Auftritt von Wiglaf Droste. Für einmal wurde die Wurst von einem scharfzüngigen Sprachkünstler zubereitet. Der deutsche Satiriker las aus «Wurst» und anderen Werken. Während der zwölf Stunden des Langes Samstags besuchten über 1600 Personen das Museum. Dass es etwas weniger waren als in früheren Jahren, kam gar nicht unwillkommen: Es gab so weniger Gedränge und Menschenaufläufe, die Besucherinnen und Besucher verteilten sich mehr auf Räume und Stunden.

Ein anderes gut eingeführtes Ereignis ist der «Theatralische Adventskalender», der zum zehnten Mal im Dachgeschoss des Hauses stattfand. Unter der Regie von Claudia Fürer Baumann und Patrizia Pavone Garaguso traten vom 1. bis 23. Dezember Künstler der verschiedensten Ausrichtungen auf. Der Erfolg des Anlasses für Kinder ab fünf Jahren war wie immer ein sehr guter: Über 1400 kleine und grössere Personen wollten diese halbe Stunde abseits vom Weihnachtsrummel geniessen.

Der prächtige und geräumige Dachstock wird übrigens immer mehr genutzt, sei dies von der hauseigenen Museumspädagogik und Vermittlung wie auch von anderen Gruppen. Letztere bringen weitere und vielleicht auch neue Personenkreise ins Haus, die



OBEN:
Aktiv und kreativ im Museum. Unsere Museumspädagogin Susanna Schüeli bietet spannende «Ateliers» und Vermittlungen für alle Altersklassen an.

hoffentlich nach dem ersten Kontakt an Museums-Interesse gewinnen und an Schwellenangst verlieren. Ein Beispiel dafür können die zehn Theateraufführungen sein, die das «Figurentheater mit da Viamalahäxa und Animup» im Herbst darbot.

Gut bewährt hat sich auch die Reihe «Musik im Museum» in Zusammenarbeit mit der Kammerphilharmonie Graubünden. Im Berichtsjahr konnten sich zahlreiche Zuhörer und Zuhörerinnen am «Banchetto Musicale» erfreuen, das auf originelle Weise eine Brücke zum Ausstellungsthema «Wurst» herstellte.

Wie immer fanden auch einige Veranstaltungen der Historischen Gesellschaft von Graubünden im Vortragsraum statt. Die HGG ist bekanntlich die Gründungsorganisation des Rätischen Museums.

Besucherinnen und Besucher

Das Museum konnte im Berichtsjahr 15'434 Besucherinnen und Besucher verzeichnen, das sind 647 weniger als im 2011. Über die Gründe dieser leichten Abnahme lässt sich nur spekulieren. Sie kann von etwas weniger interessierenden Sonderschauen ebenso stammen wie von ungünstigem Museumswetter – das heisst in unserem Falle zu viel Sonnenschein und blauer Himmel. 140 Klassen mit 2'339 Personen besuchten das Haus (Vorjahr 161 Klassen mit 2'479 Personen). Davon kamen 53 Klassen in den Genuss einer museumspädagogischen Vermittlung (Vorjahr 37). Ausserhalb des Unterrichts und des «Theatralischen Adventskalenders» fanden über 1300 weitere Kinder den Weg ins Museum, ähnlich zahlreich wie im Vorjahr. Das Museumspersonal bot insgesamt 124 Führungen und Vermittlungen an (Vorjahr 134).

Sammlung

2012 wurden 185 Neueingänge inventarisiert, darunter 161 Geschenke von 14 Donatorinnen und Donatoren, zehn Ankäufe, eine Übernahme vom Archäologischen Dienst Graubünden und 13 Übernahmen vom Staatsarchiv Graubünden. Der Numismatiker inventarisierte zusätzlich aus dem Altbestand 102 Münzen, Medaillen, Jetons und Münzstempel.

Wie jedes Jahr hatte die Inventarisierung eine grosse Zahl von Anfragen zu beantworten, Besucher waren zu betreuen, Fotoaufträge zu erledigen, Abklärungen wegen einer eventuellen Ausleihe zu treffen. Schliesslich kam es im Berichtsjahr zu 41 zeitlich begrenzten Ausleihen an sieben Institutionen. Empfänger waren Orts- und Regionalmuseen, aber auch grosse Häuser wie etwa Stuttgart, wo anlässlich der bedeutenden Kelten-Ausstellung ein Gürtelhaken aus Castaneda zu bewundern war.

Das Rätische Museum behandelt sehr viele Anfragen zu seinen Kernkompetenzen Geschichte, Volkskunde und Archäologie. Das Museumspersonal kann diesen Wünschen umso besser und schneller entsprechen, je genauer seine eigenen Informationen sind, etwa in der Form von Notizen oder Abbildungen. Darum ist eine präzise Erfassung der Objekte samt einer guten Foto von zentraler Wichtigkeit. Selbstverständlich profitiert auch das Museum selbst von diesem verbesserten Zugang, etwa bei der Realisierung von Ausstellungen. Mittelfristig sollen die Objekte bzw. deren Abbildungen und wichtigste Angaben ins Netz gestellt werden, damit der interessierte Nutzer sich ortsunabhängig buchstäblich ein Bild machen kann. Begonnen wurde die durchgehend digitale Erfassung mit der Grafik, insbesondere mit den «Topografischen Ansichten». Dies darum, weil hier vom Publikum her am meisten Anfragen kommen. Dazu werden auch häufig Fotos verlangt. Gleichzeitig mit dem digitalen Zugriff wurde auch die Lagerung der Originale in einer neuen Compactus-Anlage des Kulturgüterschutzraums verbessert.

Stark beschäftigt mit diesem Projekt waren Inventarisateur und Konservatorin-Restauratorin. Wertvolle Hilfe leisteten die Praktikantin Monika Cornu, der Zivildienstleistende Maurus Deplazes sowie die Aushilfen Fabienne Delarue und Gion Fidel Patt.



Konservierung/Restaurierung und Gestaltung/Fotografie

Im Berichtsjahr wurden 154 Objekte konserviert bzw. restauriert. 22 Zustandsberichte waren im Zusammenhang mit Ausleihen zu erstellen. 60 Objekte aus organischem Material unterliefen einer Stickstoffbegasung gegen Schädlinge. Die Restauratorin/Konservatorin ist gewissermassen die Anwältin der Objekte. So ist sie etwa zuständig für die Prüfung der Neueingänge, für die Transportverpackung

von auszuleihenden Objekten, für die konservatorische Betreuung der Ausstellungen und die Überprüfung der klimatischen Verhältnisse. Auch die fachgerechte Herrichtung der «Objekte des Monats», die jeweils im Erdgeschoss des Museum zu bewundern sind, gehört zu ihren Aufgaben. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Vermarktung nach innen» organisierte sie einen Besuch im Restaurierungsatelier unter dem Titel «Zwischen Handwerk und Wissenschaft».

Die Gestalterin/Fotografin hat zwei Hauptaufgaben zu erfüllen. Das ist nicht immer ganz einfach, gilt es doch einerseits, die Anforderungen der sich jeweils in Planung befindlichen Sonderausstellungen zu erfüllen, andererseits mit den Objektfotos für die Inventarisierung nicht zu sehr in Rückstand zu gelangen. Daneben waren wie immer zahlreiche kleinere Aufgaben zu erfüllen. Dazu zählte etwa die Betreuung der Website, das Erscheinungsbild des «Theatralischen Adventskalenders» zum zehnjährigen Jubiläum, der «Lange Samstag» oder die Renovierung der Schatzkästlein.

Jürg Simonett

OBEN:
Objektmontage am
Beispiel von goldenen
Körbchenohrringen.
Eine der Aufgaben
unserer Restauratorin
Martina Nicca.

Zum Gedenken an Ingrid R. Metzger

Am 20. Juli 2012 verstarb überraschend Frau Dr. Ingrid R. Metzger im 73. Altersjahr.

Frau Metzger besuchte in Chur die Primarschule und Kantonschule, um sich später in Zürich dem Studium der Klassischen Archäologie zu widmen. Bereits zu ihrer Studienzeit inventarierte sie im Rätischen Museum unter Dr. Hans Erb die Antikensammlung.

In Eretria (Griechenland) wirkte sie während 14 Jahren als Konservatorin des dortigen Museums. 1981 wurde sie von der Bündner Regierung als Nachfolgerin von Frau Dr. Leonarda von Planta zur Direktorin des Rätischen Museums gewählt, das sie während 20 Jahren (1982-2002) leitete.

Im Herbst 1984 fand die Eröffnung der Neuausstellung des Museums statt, wobei vor allem die Archäologie-Ausstellung sowohl beim Publikum als auch der Wissenschaft auf grosses Interesse stiess. Als Vertreterin Graubündens bei der Arge Alp (Kommission III - Kultur) wirkte Frau Metzger bei der Organisation zahlreicher internationaler Ausstellungen mit. Unvergessen geblieben sind die Räter-Ausstellung (1991), die Frau Metzger initiierte, und die international auf grossen Anklang stiess, sowie die Ausstellung «Kult der Vorzeit in den Alpen», an der sie an vorderster Front mitwirkte. In der Kommission III der Arge Alp lernte Frau Metzger zahlreiche Kollegen und Koryphäen der Ur- und Frühgeschichte kennen und schätzen. In zahlreichen Vorträgen und Ausstellungen stellte sie das reichhaltige Kulturgut Graubündens vor.

Als Privatdozentin der Klassischen Archäologie hielt sie nebenamtlich auch Vorlesungen an der Universität Fribourg; der Kontakt mit den Studenten bereitete ihr viel Spass.

Zahlreich sind auch die Publikationen, die in der Amtszeit von Frau Dr. Metzger in der von Hans Erb initiierten Schriftenreihe des Rätischen Museums und in der Schriftenreihe der Arge Alp erschienen und durch das Rätische Museum organisiert und auch mitfinanziert wurden. Namentlich erwähnt seien an dieser Stelle die bedeutenden Publikatio-



nen «Das Räterproblem» (SRMC 28, 1984), «Die Räter» (Chur 1991), «Die Räter / I Reti» (Bozen 1992) und «Kult der Vorzeit in den Alpen» (2 Bände, Bozen 2002).

Nach der eindrücklichen Verabschiedungsfeier von Frau Dr. Metzger im Spätherbst 2002, in Anwesenheit von Regierungsrat Claudio Lardi und umrahmt mit griechischer Musik, zog sich Frau Metzger von der Öffentlichkeit ins Privatleben zurück. Trotz einer Gehbehinderung gönnte sie sich noch ihren alljährlichen Urlaub in ihrer zweiten Heimat in Eretria. Und trotz einer ausgeprägten Sehbehinderung, die ihr das Lesen und Schreiben in starkem Masse erschwerte, veröffentlichte sie noch dank Lesehilfe-Geräten den Ausgrabungsbericht und die Auswertung der römischen Grabfunde von Roveredo-Tre Pilastrì, mehrere Aufsätze zu den Ausgrabungen in Eretria, und arbeitete bis zu ihrem Tod mit grossem Enthusiasmus an einer Entwicklungsgeschichte der Gemeinde Eretria während der letzten 50 - 60 Jahre.

Jürg Rageth

Zuwachsverzeichnis 2012

Allen Donatoren sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

Donatoren: Objekte

- Bieler Carl, Chur
- Flückiger - Locher Martha, Pratteln
- Grischott Josef, Untervaz
- Heim Adolf, Tamins (Nachlass Felix Koch)
- Hoffmeister Cleria, Chur
- Jäger Johann, Domat/Ems
- Kauer Andrea, Zürich
- Lampert Paul, Chur
- Meng-Weber Alice, Chur
- Pajarola Gion F., Rütli ZH
- Schmid Gaudenz, Chur
- Schmid Konrad, Chur
- Ehemalige Bündner Fachschule für Pflege (BFP), Ilanz
- Ullius Hans, Chur

Donatoren: Bibliothek

- Archäologischer Dienst Graubünden, Chur
- Bott Jon, Tschierv
- Eisenbibliothek, Stiftung der Georg Fischer AG, Schlatt
- Ehemalige Bündner Fachschule für Pflege (BFP), Ilanz
- Klartext Verlagsgesellschaft, D-Essen
- Mühlemann Yves, Araschgen
- Mutard Dieter, D-Ebach
- Nagy Patrick, Winterthur
- Numis-Post Verlag, Bad Ragaz
- Peduzzi Ivan, Castaneda
- Rageth Jürg, Chur
- Verein der Freunde des Bergbaues in Graubünden, Davos Platz

NUMISMATISCHE ABTEILUNG

1 Rappen. Schweiz, Kupfer. Datiert: 1974. Geschenk: Andrea Kauer, Zürich. *M2012.2*

1 Rappen. Schweiz, Kupfer. Datiert: 1974. Geschenk: Andrea Kauer, Zürich. *M2012.3*

Medaille der schweizerischen Landesausstellung in Bern, Bronze. Datiert: 1914. Geschenk: Adolf Heim, Tamins (Nachlass Felix Koch). *M2012.4*

Medaillon des Goldschmieds Disam an der Gewerbeschau Chur. Datiert: 1937. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *M2012.5*

Auszeichnung des Lyceum Alpinum Zuoz für gute schulische Leistung. Undatiert. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *M2012.6*

Die folgende Gliederung des Zuwachsverzeichnisses basiert auf der Systematik der kulturhistorischen Sachgüter nach Walter Trachsler.

- 0 Natur, Umwelt
- 1 Individuum und Gemeinschaft
- 2 Landwirtschaft
- 3 Hauswirtschaft
- 4 Handwerk, Gewerbe, Industrie
- 5 Transport
- 6 Brauchtum
- 7 Glaube und Kult
- 8 Obrigkeit und Behörden
- 9 Bildende Kunst

HISTORISCHE ABTEILUNG

0 Natur, Umwelt

0.0 Naturgeschichte

Thermometer. Skala 0 - 100°Celsius, eingraviert auf Metallplatte. 1895 - 1914. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.82*.

1 Individuum und Gemeinschaft

1.0 Individuum

Feldstecher. Binokular mit mittiger Stellschraube, in Lederetui. 1915 - 1925. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.153*.

Schwestertracht der Pflegeschule Ilanz - Sonntagstracht zum Arbeiten. 1950 - 1975. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. *H2012.1a_e*.

Schwestertracht der Pflegeschule Ilanz - Reisettracht, vierteilig. 1940 - 1955. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. *H2012.2a_d*.

Schwestertracht der Pflegeschule Ilanz - Reisettracht, sechsteilig. 1940 - 1950. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. *H2012.3a_f*.

Schwestertracht der Pflegeschule Ilanz - Reisettracht, vierteilig. 1940 - 1960. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. *H2012.4a_d*.

Schwestertracht der Pflegeschule Ilanz - Werktagstracht, vierteilig. 1950 - 1975. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. *H2012.5a_d.*

Brenneisen. Brennstempel an geschmiedetem Eisengriff. 1901 - 1950. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.61ab.*

Schwestertracht der Pflegeschule Ilanz - Werktagstracht, vierteilig. 1960 - 1970. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. *H2012.6a_d.*

Arbeitsschürze der Pflegeschule Ilanz, einteilig. 1960 - 1970. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. *H2012.7.*

Spazierstock. Gebogener Horngriff mit Metallfassung, Eisenspitze. 1910 - 1930. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.76.*

Arbeitsbluse der Pflegeschule Ilanz - Schultracht «Blaue Enzian», einteilig. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. *H2012.8.*

Kinder-Unterwäsche «Gstältli». Hemdhose mit schmalen Trägern, am Rücken zugeknöpft. 1920 - 1950. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.95. [→01]*

1.2 Gesellschaft

Medaille Sportplatzeinweihung Chur. Achteckige Ansteckmedaille mit Churer Stadtwappen aus Bronze. 1941. Aus Chur. Geschenk: Gaudenz Schmid, Chur. *H2012.12.*

Fahnengurt. Ledernes Band mit Köcher für Fahnenstange. Bestickt mit Blattmotiven in Grün- und Brauntönen auf rotem Grund. Texte und Details mit farbigen Glasperlen gestickt. 1892. Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.27.*

Tragtasche Gewerkschaft UNIA. «Harte Arbeit, zu wenig Lohn. Mit 60 tot, was bringt das schon?». 1990 - 2005. Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.28.*

Transparent Gewerkschaftsbund Graubünden. 1990 - 2005. Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.29.*

Transparent / Fahne Gewerkschaft Kommunikation. 1990 - 2005. Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.30.*

Transparent / Fahne Gewerkschaft comedia. 1990 - 2005. Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.31.*

Ansteckplakette (Button) Frauendemo 2010. «Frauendemo, Manifestation des femmes, Manifestazione delle donne 2010». Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.34.*

Anstecknadel AHV. «Hände weg von meiner AHV!» 2009. Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.35.*

Anstecknadel AHV / AVS. «Età AVS. Decido io!» 2008. Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.36.*

Anstecknadel AHV. «Flexibles AHV-Alter!» 2008. Aus Chur. Übernahme Staatsarchiv Graubünden. *H2012.37.*

Wirtshauschild Gasthaus Krone Masans. Hing bis zum Abbruch 2012 am Gasthaus, stammt von den Vorgängerbauten. 1800 - 1850. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.43.*

Petrolofen. Zimmerofen mit Petrolofenfeuerung. 1920 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.54. [→02]*

Zeitungshalter (7 Stück). 2 Klemmleisten mit Klemmfeder und Handgriff. 1940 - 1990. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.67a_g.*

Zimmerschlüssel-Anhänger Hotel Krone Masans (2 Stück). Silberfarbener Anhänger aus Aluminium; Gummischonring; Gravur. 1970 - 1990. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.74ab.*

2 Landwirtschaft

2.1 Feldbau

Kratten; Korb für Obsternte. Zwei gegenüberliegende Griffhenkel. 1950 - 1970. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.48.*

Kratten; Korb für Kirschenernte. Zwei nebeneinanderliegende Griffhenkel; Traggurt aus Leder. 1950 - 1970. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.49ab.*

Kratten; Korb für Kirschenernte. Zwei nebeneinanderliegende Henkel; Traggurt aus Leder. 1950 - 1970. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.50ab.*



[01]



[02]



[03]

Gartenschere; Heckenschere. Schweres Modell mit Holzgriffen. 1920 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.56.*

Garbenrechen. Holm mit 8 Zinken an rundem Stiel. 1920 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.77.*

Durchmesser-Lehre für Äpfel (3 Stück). Satz von Stahlringen mit unterschiedlichem Durchmesser. Drehbar miteinander vernietet. 1940-1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.78abc.*

2.2 Tierhaltung

Maulkorb für Kälber. Aus Aluminium mit Lederriemen. 1950 - 1970. Geschenk: Johann Jäger, Domat/Ems. *H2012.121.*

Maulkorb für Kälber. 1930 - 1950. Geschenk: Johann Jäger, Domat/Ems. *H2012.122.*

Viehhüt - Apparat. Rotes Metallgehäuse mit Anschlusskabel. 1960 - 1980. Geschenk: Johann Jäger, Domat/Ems. *H2012.123.*

Markierzange für Ohrmarken. Die Marken werden in das vorbereitete Loch eingezogen und mit der Zange geschlossen. 1950 - 1985. Aus Domat/Ems. Geschenk: Johann Jäger, Domat/Ems. *H2012.127.*

Markierzange für Ohrmarken mit Zubehör. a: Markierzange; automatische Zange, bei der die Marke selbst das Loch bildet. b: Originalschachtel mit Ohrmarken. 1985 - 2000. Aus Domat/Ems. Geschenk: Johann Jäger, Domat/Ems. *H2012.128ab.* [→03]



[04]

Futtertrog für Pferde. Stammt aus den Vorgänger-Bauten des 2012 abgebrochenen Gasthauses Krone, Masans. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.45.*

Melchstuhl. Fuss mit Eisenspitze. 1950 - 1980. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.52.*

Fuhrmannspeitsche. Peitsche mit Holzstock, gewirnte Lederschnur und Zwick aus Hanfschnur. 1901 - 1950. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.75.*

Milch-Prüfapparat (Laktodensimeter, Aräometer). Messgerät zur Bestimmung der Dichte von Flüssigkeiten. 1912. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.85a_e.*

Milch-Prüfapparat (Laktodensimeter, Aräometer) nach Quevenne. Messgerät zur Bestimmung der Dichte von Flüssigkeiten. 1910 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.88.*

Milch-Prüfapparat (Laktodensimeter, Aräometer). Messgerät zur Bestimmung der Dichte von Flüssigkeiten. 1912. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.89.*

Milch-Prüfapparat (Laktodensimeter, Aräometer) nach Quevenne. Messgerät zur Bestimmung der Dichte von Flüssigkeiten. 1910 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.90.*

3 Hauswirtschaft

3.1 Wohnen

Arbeitstisch. Grob gefertigter Kastentisch mit starken Gebrauchsspuren. 1900 - 1930. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.83.*

Prunkmöbel mit Hand-Waschbecken aus dem Hause Peterelli, Savognin. Hochformatiger Korpus mit profiliertem Sockel auf Kugelfüssen; Unterbau mit Schrankfach und Schublade; geschweiften Oberbau mit vier Schubladen in den seitlichen Zierwülsten und eingelassenem Spiegel, geschnitzter Zier-Aufsatz mit Rocailles, Voluten, Blumen und Rankenwerk. Einlegearbeiten von Bandwerk, stilisiertem Muschelwerk und Voluten. In der Nische graviertes Zinn-Handwaschbecken, darüber kugelförmiges Wasserbehältnis mit Hermes-Figur. Am Waschbecken Gravur Peterelli-Wappen auf der Brust des habsburgischen Doppeladlers. 1751 - 1758. Aus Savognin. Ankauf. *H2012.183.* [→04]

3.2 Hausarbeit

Wäschestampfe. Aluminiumstampfe mit Holzgriff. 1930 - 1950. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.58.*

Korbflasche. Glasballon mit Weidengeflecht. 1940 - 1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.47.*

Tasse mit Werbeaufschrift «Mahler & Cie, Chur». Verziert mit Rosendekor. Porträt von Joseph Mahler (1837- 1891) und Joh. Knoepfle (1817-1882). Abbil-



[05]

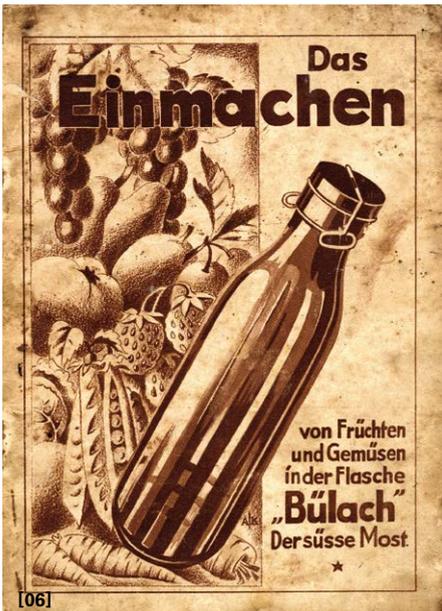
ding Geschäfts- und Lagerhaus. 1908. Aus Chur. Ankauf. *H2012.116.*

Glas mit Werbeaufschrift «Mahler & Cie, Chur». Abbildung Geschäfts- und Lagerhaus. 1908. Aus Chur. Ankauf. *H2012.117.*

Glas mit Werbeaufschrift «Bündnerische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, Chur 1913». Farbige Abbildung von Chur, im Detail Fontanadenkmal und St. Martinskirche. 1913. Aus Chur. Ankauf. *H2012.118.*

Glas mit Werbeaufschrift «Gruss aus Chur». Farbiges reliefartiges Blumen- und Golddekor. 1908 - 1920. Aus Chur. Ankauf. *H2012.119.*

Korbflasche. Weidengeflecht mit einseitigem Henkel über grüner Glasflasche mit Korkzapfen. 1940 - 1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.174. [→05]*



[06]

Küchensieb. Rechteckiger Holzrahmen mit feinmaschigem Gewebe. 1950 - 1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.175.*

Broschüre Das Einmachen. «Das Einmachen von Früchten und Gemüsen in der Flasche «Bülach». Der süsse Most». 1929. Geschenk: Paul Lampert. *H2012.182. [→06]*

Korbflasche. Glasballon mit Weidengeflecht. 1940 - 1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.46.*

Kratten; Korb für Apfelernte. Mit Stoffgewebe ausgefüttert; zwei nebeneinanderliegende Griffhenkel; Traggurt aus Leder. 1940 - 1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.53ab.*

Kleiner Wäschekorb. Oval-rechteckige Form in Weidengeflecht. 1950 - 1970. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.57.*

Kirschen-Entstein-Apparat. Aluminiumkonstruktion mit Klemmschraube für Tischbefestigung; Handdrücker mit Rückholfeder, Einsätze für unterschiedliche Kerngrößen. 1950 - 1970. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.66.*

Rüst-Apparat für Gemüse. 1950 - 1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.69.*

Fleischwolf-Wurstmaschine. Mit Klemmschraube für Tischbefestigung; Handkurbel mit Holzgriff. Zubehör: 4 Lochscheiben mit verschiedenen Lochgrößen, 2 Messerscheiben, 2 Stopfhölzer, 1 Stück Kuhhorn. 1883 - 1930. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.70.*

Fleischwolf-Wurstmaschine. Klemmschraube für Tischbefestigung; Handkurbel mit Holzgriff. Zubehör: 1 Lochscheibe mit verschiedenen Lochgrößen, 1 Messerscheibe. 1884 - 1930. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.71.*

Schneidegerät für Pommes-Frites. Aluminiumkonstruktion mit Handgriffen und Stahlmessern. 1950 - 1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.73.*

Rüstmesser für Obst. Halbmondförmiges, einseitig angeschliffenes Eisen mit Holzgriff zum Rüsten von Obst. 1920 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.79.*

3.9 Unidentifizierte Geräte Hauswirtschaft

Gefäss aus Gmskrickel mit Deckel. Gmskrickel mit Klappdeckel aus Messing. Behältnis unbekannter Verwendung. 1800 - 1900. Übernahme Archäologischer Dienst Graubünden. *H2012.24.*

4 Handwerk, Gewerbe, Industrie

4.1 Rohstoffproduktion

Weinwaage nach Oechsle (Aräometer). Skala 0 - 20. 1910 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.87.*

Weinwaage nach Oechsle (Aräometer). Skala 0 - 15. 1910 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.91.*

Weinwaage nach Oechsle (Aräometer). Glasgefäss mit Skala 0 - 120 in Kartonhülle, Deckel fehlt. 1910 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.92.*

Weinwaage nach Oechsle (Aräometer). Skala 0 - 15. 1910 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.93.*

Weinwaage nach Oechsle (Aräometer). Skala 0 - 110. 1903 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.94.*

4.2 Rohstoffverarbeitung

Beschriftungsschablone Pâtissier Robi, Montpellier. Metallschablone zur Beschriftung von Confiserie-Artikeln. 1820 - 1860. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.98.*

Beschriftungsschablone Cazin Patissier Dinan. Metallschablone zur Beschriftung von Confiserie-Artikeln. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.99.*

Beschriftungsschablone Cazin Confiseur, Bayeux. Metallschablone zur Beschriftung von Confiserie-Artikeln. 1850 - 1880. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. *H2012.100.*

Diverses Zubehör, Kleinteile und Material für Geigenbau. Stege für Violinen, Saitenhalter, Endknöpfe, Lederstücke, Hanfschnur. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.130.*

Leimkocher. 5- teiliges Gefäss mit flachem Henkel, Spiritusbrenner, Wasserbehälter mit Drahtenkel, 2 Leimbehälter. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.131. [→07]*

Lackzerstäuber. Glasbehälter mit Schraubdeckel, Ballon, Sprühdüse. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.132.*

Mikrometer. Messschraube mit Feingewinde. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.133.*

Laubsäge. Stahlbügel mit Klemmschrauben, Holzgriff. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.134.*

Flachzange. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.135.*

Rundzange. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.136.*

Tastzirkel. Zum Abgreifen von Massen. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.137ab.*

Mikrometer. Stellschraube mit Feingewinde. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.138.*

Schränkzange Peugeot. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.139.*

Anreisslehre für Geigenbau. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.140.*

Satz Werkzeuge für Geigenbau. Diverse Messer, Stechbeitel und Raspeln. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.143a_m.*

Dosierlöffel. Holzgriff mit verchromtem Löffel, Volumen durch Stellschraube regulierbar. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.144.*

Hobel für Geigenbau. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.145.*

Lehren für Geigenbau. Für Boden und Decke. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.146a_d.*

Satz Korpuszwingen für Geigenbau. Zum Verleimen von Boden und Decke

mit den Zargen. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.147a_m.*

Lehre für Cello-Bau. Für Form und Wölbung der Decke. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.148.*

Kiste mit Rohlingen für Geigenbau. Für Boden, Deckel und Zargen. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.149.*

Filmkamera Pathe-Baby für 9.5mm-Film. Kameragehäuse mit separatem Federzugantrieb; Metallgehäuse mit Ledergarnierung; Aufklappbarer Sucher; Optik: Anastigmat Hermagis Paris 1:3.5 F=20 mm 31183, Stativ- Schraube. 1920 - 1930. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.152.*

Filmprojektor mit Koffer und Zubehör. Abspielgerät auf Metallsockel mit Handkurbel für Filmtransport und Rollenhalter; Elektrische Lampe 105 V; Regulierwiderstand mit Verbindungskabel; Ersatzlinse für Lampe; Untersatz aus Hartgummi; Holzkoffer mit Lederimitat bezogen, Klappdeckel mit 2 Verschlüssen; Passend zu Filmapparat *H2012.152.* 1920 - 1930. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.154. [→08]*

Satz Marmorierkämme und Zubehör. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. *H2012.155a_f.*

Einrichtung für Schnapsbrennerei. Brennhafen aus Kupfer, Verbindungsrohr; Holzfass für Kühlung; Feuerung fehlt. 1900 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. *H2012.44abc.*



[07]



[08]

Handbohrmaschine. Handkurbel, Kegelräder und Schnellspannfutter. 1930 - 1950. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.60.

Rollgabelschlüssel. Verstell Schlüssel zum Lösen und Anziehen von Schraubverbindungen. 1893 - 1938. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.62.

Rollgabelschlüssel. Verstell Schlüssel zum Lösen und Anziehen von Schraubverbindungen. 1893 - 1938. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.63.

Schränzange Peugeot. Werkzeug zum Schränken von Sägeblättern; mit Stellschraube. 1900 - 1950. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.64.

Feilkuppe. Halterung, um die Säge zum Schärfen einzuspannen. 1900 - 1950. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.65.

Glasschneider. Messingträger mit Stahlrollen und Stellschraube. 1920 - 1950. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.80.

Ledermesser (3 Stück). Grifflose, einseitig geschärfte Klinge; Hersteller-marke. 1930 - 1955. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.81abc.

Zuckerprober, Zuckerwaage (Aräometer). Für die Bestimmung des Zuckergehaltes von Flüssigkeiten. Wird in Konditoreien verwendet. 1910 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Konrad Schmid, Chur. H2012.86.

4.3 Dienstleistungsgewerbe

Handelswaage Busch. Tischwaage Marke 'Busch' aus Eisen, bestehend aus rechteckigem Fussteil mit Aufsatz und Zeigerwaage; Masseinteilung in Gramm unter Glaseinsatz. Metallplakette mit Aufschrift 'Busch' und Fabrikationsnummer 28642. 1940 - 1960. Geschenk: Carl Bieler, Chur. H2012.115.

Reisszirkel. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. H2012.141.

Reissfeder. Zwei Federn mit Stellschraube. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. H2012.142.

Federwaage (Ringdynamometer). Stahlfeder mit 2 Befestigungsringen, 2 Lasthaken, Skala mit 2 unterschiedlichen Masseinteilungen; Verwendung unbekannt. 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. H2012.151.

Tafelwaage. Stahlguss grün lackiert. Schale für Wägegut aus Messing. 1900 - 1930. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.55.

5 Transport

5.2 Traggeräte

Milchkessel. Aus Weissblech mit Henkel und Holzgriff. 1930 - 1955. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.51.

Rucksack. Mit Lederriemen und zwei Aussentaschen. 1930 - 1950. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.59. [→09]

5.5 Radfahrzeuge

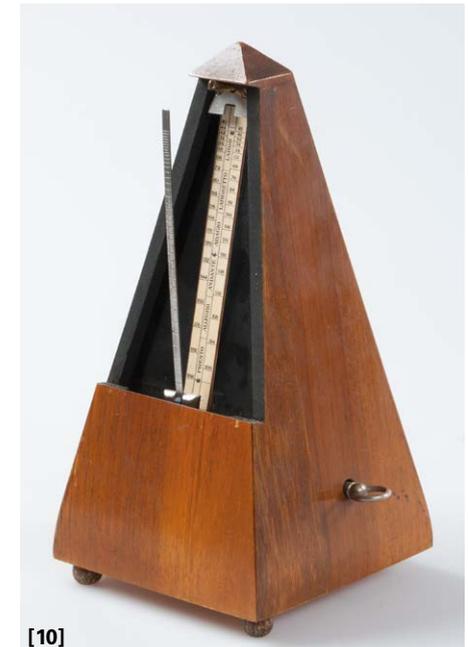
Handwagen für Holztransport. Traditionelle Holzkonstruktion mit Eisenbeschlägen, Handeichsel. Stahlräder mit Luftdruck-Gummipneus neueren Datums. Hinten Bremsspindel mit Trommelbremsen, keine Brücke, Holme für Holztransport. Zubehör: Eisenkette, 2 Kettenspanner mit Spindel, Lederträtsche mit Spannkeil aus Eschenholz. 1930 - 1950. Aus Marmorera. Geschenk: Josef Grischott, Untervaz. H2012.25.

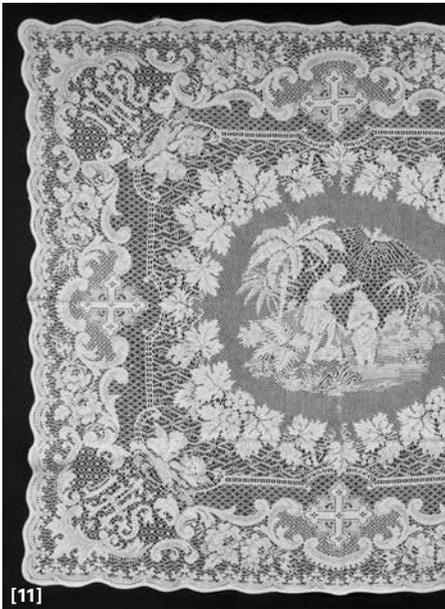
Fahradglocke Firma Stöckle Chur. Deckel Zinkguss, Relief mit Velofahrer und Lorbeerzweig. 1920 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Gaudenz Schmid, Chur. H2012.9.

6 Brauchtum

6.2 Nichtkalendares Brauchtum

Metronom, mechanisch. Zur Einhaltung eines gleichmässigen Tempos. Eine Feder wird aufgezo-gen, die ein Pendel in Schwung hält, ähnlich dem Mechanismus in einer Uhr. Durch ein verschiebbares Gewicht am Pendel kann die Frequenz des Metronoms anhand einer Skala eingestellt werden. 1910 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. H2012.129. [→10]





[11]

Medaille 300 Jahre Loskauf von Österreich. Kettensprengender Mann, im Hintergrund Burg und Felsen. Blaugelbes Seidenband. 1949. Aus Chur. Geschenk: Gaudenz Schmid, Chur. H2012.13.

Medaille VI. Arbeiter - Turn - Sportfest Kreis I Chur. Kreuzförmig. Mit Churer Stadtwappen, Klemmverschluss, rote Filzunterlage in Wappenform. 1924. Aus Chur. Geschenk: Gaudenz Schmid, Chur. H2012.14.

Konzertzither mit Koffer und Zubehör. In Salzburger Form mit einer Ausbuchtung. 5 Griffbreitsaiten, 30 Freisaiten. Stimmwerkzeug, Saitenzangen und Stimmgabel als Zubehör. Blaues Decktuch mit Edelweiss-Stickerei und Monogramm «EB». 1900 - 1920. Aus Chur. Geschenk: Hans Ullius, Chur. H2012.150.

Aschenbecher. Wirtshaus-Aschenbecher mit zwei Aschenschalen und Klemmstück für Zündholzschaftel; reiche Ornamentik. 1940 - 1960. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.68.

7 Glaube und Kult

7.0 Christliche Konfessionen

Madonnenstatue zu Versehgarnitur. 1920 - 1945. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.159.

Kruzifix zu Versehgarnitur. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.160.



[12]

2 gläserne Kerzenständer zu Versehgarnitur. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.161ab.

2 Kerzenständer zu Versehgarnitur. 1920 - 1945. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.162ab.

Glasschale zu Versehgarnitur. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.163.

Glasschale zu Versehgarnitur. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.164.

Totentuch zu Versehgarnitur. 19./20. Jh. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.165.

Altartuch zu Versehgarnitur. 1920 - 1945. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.166.

Altartuch zu Versehgarnitur. 1920 - 1945. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.167.

Kommuniontuch zu Versehgarnitur. 1920 - 1945. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.168.

Kommuniontuch zu Versehgarnitur. 1920 - 1945. Aus Domat/Ems. Geschenk: Martha Flückiger - Locher, Pratteln. H2012.169. [→11]

8 Obrigkeit und Behörden

8.1 Behördliche Aufgaben

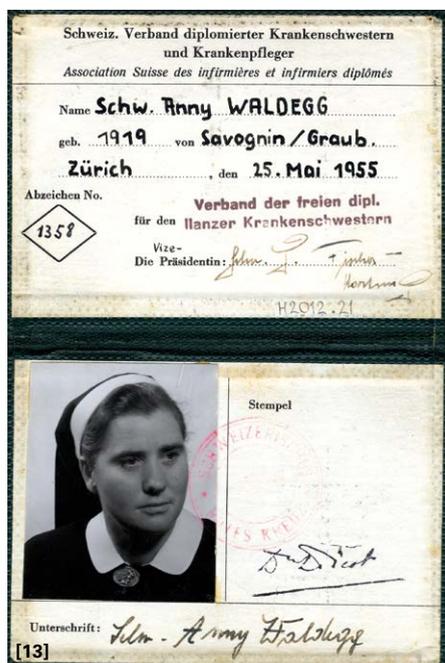
Pillenschächtelchen Migränepastillen Löwenapotheke Chur. Türkisblaue Klapp-Kartonschachtel mit Klebetikette. 1880 - 1910. Aus Chur. Geschenk: Gaudenz Schmid, Chur. H2012.10. [→12]

Salbendöschen mit Deckel Löwenapotheke Chur. Zylinderförmige Porzellandose mit Kunststoffdeckel. 1930 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Gaudenz Schmid, Chur. H2012.11.

Morsetelegraph Modell Hasler Bern (2 Stationen). Telegraph sowie Taster mit Verdrahtung und neuzeitlichen Steckverbindungen für Demonstrationszwecke auf Grundplatte montiert. Federwerk für Papierstreifen- Vorschub; zwei Papierrollen 13mm; Schreibvorrichtung mit Farbrolle, und Schreibrolle; Taster. 1895 - 1910. Geschenk: Stadtschule Chur, Chur. H2012.26ab.

Broschen der ehem. Fachschule für Pflege, Ilanz. Oval, mit Darstellung Pflegerin in Schwesterntracht mit Patient, Gebirgslandschaft mit Baum, Inschrift und rotes Kreuz. Anstecknadel. 1940 - 1965. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. H2012.15abc.

Broschen der ehem. Fachschule für Pflege, Ilanz. Oval- rechteckig, mit Darstellung Pflegerin in Schwesterntracht mit Patient, Innenraum mit Kreuz. Anstecknadel. 1970 - 1990. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. H2012.16ab.



Brosche der ehem. Fachschule für Pflege, Ilanz. Oval, mit Darstellung Pflegerin in Schwesterntracht mit Patient, Gebirgslandschaft mit Baum, Inschrift. Anstecknadel. 1940 - 1965. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. H2012.17.



Brosche der ehem. Fachschule für Pflege, Ilanz. Rund, mit grafischem Reliefmuster. Anstecknadel. 1990 - 2011. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. H2012.18.

Taschendiplot. «Pflegerinnenschule Spital St. Niklaus ILANZ, Schwester Rosmarie Collenberg». 05.10.1955. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. H2012.20.

Taschendiplot. «Schweiz. Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger, Schwester Anny Waldegg». 25.05.1955. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. H2012.21. [→13]

Taschendiplot. «Krankenpflegeschule Spital St. Niklaus Ilanz GR, Schwester Marta Bircher». 30.08.1973. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. H2012.22.

Examen-Ausweis (Diplom). «Schweizerischer Krankenpflegebund; Kommission für Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes, Schwester Veneranda Hautle». 18.12.1945. Aus Ilanz. Geschenk: Ehem. Bündner Fachschule für Pflege (BFP) Ilanz. H2012.23.

ALTE WEINE	per 100 Liter von bis	NEUE WEINE	per 100 Liter von bis
Perla di Sassella - Barba Grigia Frs.	300 - 350	Sforzato	Fr. 180 - 230
Sforzato	200 - 350	Sassella	150 - 190
Sassella	160 - 250	Grumello	140 - 170
Grumello	150 - 210	Inferno	140 - 180
Grigione	200 -	Montagner	100 - 120
Inferno	140 - 200	Sehr guter Tischwein (Veltliner)	90 - 95
Montagner	110 - 130	Guter Tischwein (Veltliner)	75 - 85
Sehr guter Tischwein (Veltliner)	90 - 100		
Guter Tischwein (Veltliner)	70 - 85		

TRESTER
F selbstgebrannter Veltliner-Weinreiser. 170

CONDITIONEN:
Die Preise verstehen sich franco Chur oder Davos. Zahlungstermin 3 Monate oder latest 30 Tage mit 2%. Skonto. Für nach Ablauf obiger Frist nicht herab. Faktoren werden Wechsel gezogen.

CONDITIONEN:
Sollten Ihre Güter aus unangenehmen Preisen nicht zu haben werden, sind wir bereit, Ihnen in diesem Sinne und in grosser Zuneigung nachzukommen. Geben Sie Platz von 50 Liter an, so liefern wir 100 Liter.

[15]

Morsetelegraf (Fragment). Unvollständiger Apparat; für Schnurzug mit Aufziehkurbel; Reliefschreiber mit Stift und Gegendruck-Rolle; Rolle für Papierstreifen ca. 20mm fehlt; 2 Elektromagnete. 1855 - 1870. Geschenk: Stadtschule Chur, Chur. H2012.38.

Kiste für Militär-Ovomaltine. Genagelte Kiste mit Inhalts-Aufdruck und militärischen Bezeichnungen. 1920 - 1940. Aus Chur. Geschenk: Irene Meng, Chur. H2012.72. [→14]

9 Bildende Kunst

9.0 Malerei

Portrait Frau G. Balzer Fleury. Halbfigur, um 1870. Nachlass Frau Cleria Hoffmeister, Chur. H2012.156.

Portrait Herr Balzer. Halbfigur. um 1870. Nachlass Frau Cleria Hoffmeister, Chur. H2012.157.

Doppelportrait Frau G. Balzer-Fleury / Johann Hatz. Kniestück. 1853. Nachlass Frau Cleria Hoffmeister, Chur. H2012.158.

Topografische Ansichten

Weinkarte, Preisliste Veltliner Weinhandlung. «Veltliner Weinhandlung Gebr. Romedi Madulein Engadin; Weinberg-Besitzer Bianzone (Veltlin)». 1900 - 1920. Geschenk: Amt für Kultur des Kantons Schwyz, Schwyz. H2012.181. [→15]

Bergün/Bravuogn

Ansichtskarte Kirche Bergün. «Kirche Bergün». 1960 - 1970. Geschenk: Amt für Kultur des Kantons Schwyz, Schwyz. H2012.102.

Ansichtskarte Bergün. «Haus Jenatsch, Bergün». 1960 - 1970. Geschenk: Amt für Kultur des Kantons Schwyz, Schwyz. H2012.106.

Celerina/Schlarigna

Karte Celerina, Hotel Cresta-Kulm. «Speisesaal, Hotel Cresta-Kulm, Celerina bei St. Moritz». 1910 - 1930. Geschenk: Amt für Kultur des Kantons Schwyz, Schwyz. H2012.176.

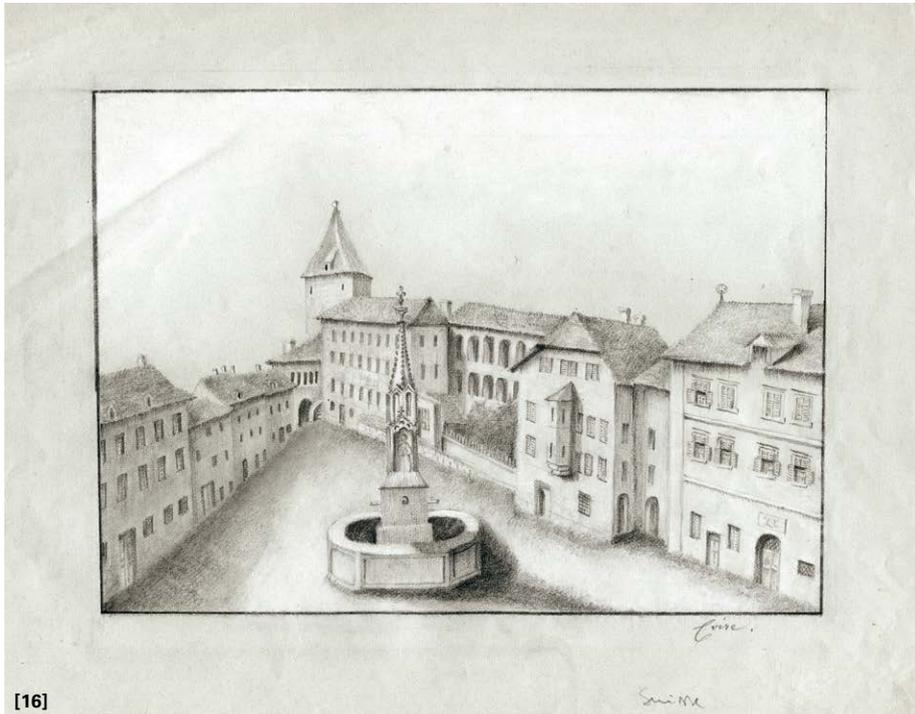
Ansichtskarte Celerina, Hotel Cresta-Kulm. «Hotel Cresta-Kulm, Celerina bei St. Moritz». 1910 - 1930. Geschenk: Amt für Kultur des Kantons Schwyz, Schwyz. H2012.177.

Karte Celerina, Hotel Cresta-Kulm. «Veranda, Hotel Cresta-Kulm, Celerina bei St. Moritz». 1910 - 1930. Geschenk: Amt für Kultur des Kantons Schwyz, Schwyz. H2012.178.

Chur

Areal Gäuggelistrasse 16/18, Chur (heute Brunnenhof GKB). 1955. Geschenk: Gion F. Pajarola, Rütli ZH. H2012.124.

Gäuggelistrasse 16/20, Chur. 1940 - 1960. Geschenk: Gion F. Pajarola, Rütli ZH. H2012.125.



[16]



[17]

Plan des Bauerschen Gutes, Gäugge-
lstrasse, Chur. «Planimetrie des
Bauer'schen Gutes um Gäuggele bei
Chur». 1820 - 1850. Geschenk: Gion F.
Pajarola, Rüti ZH.
H2012.126.

Ansicht bischöfliches Schloss Chur von
Norden, Maladerser Törli, (Schanfigger
Törli). «Coire». 1842 - 1859. Ankauf.
H2012.170.

Ansicht Hofplatz Chur nach Westen.
«Coire». 1860 - 1870. Ankauf.
H2012.171. [→16]

Lithographie Ansicht Chur von Süden.
«LES BORDS DU RHIN COIRE».
1830 - 1850. Ankauf.
H2012.172.

Aquarell Ansicht vom Chur Sand,
Wasserfassung des Mühlbachs. «Ansicht
vom Sand bei Chur». 1816. Ankauf.
H2012.173.

Churwalden

Ansichtskarte Churwalden. «Churwal-
den. Pension Brunold». 21.08.1903.
Geschenk: Amt für Kultur des Kantons
Schwyz, Schwyz.
H2012.108.

Rechnungskarte Hotel Krone Churwalden.
«CHURWALDEN Hotel Krone». 1905.
Geschenk: Amt für Kultur des Kantons
Schwyz, Schwyz.
H2012.111.

Davos

Ansichtskarte Davos. «Sertig-Dörfli
(1860 m)». 29.05.1917. Geschenk: Amt
für Kultur des Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.107.

Ansichtskarte Davos. «Davos-Platz».
23.07.1910. Geschenk: Amt für Kultur
des Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.109. [→17]

Ansichtskarte Davos. «Sanatorium
Davos-Platz, Davos». 29.05.1917.
Geschenk: Amt für Kultur des Kantons
Schwyz, Schwyz.
H2012.110.

Ansichtskarte Davos. «Davos 1560 m
gegen Wolfgang, Aelpeltispitz, Fergen-
hörner». 1960 - 1980. Geschenk: Amt für
Kultur des Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.112.

Ansichtskarte Davos. «Davos (1560 m),
Langmatte, Frauenkirch, Clavadel,
Seehorn und Rhätikon». 1960 - 1980.
Geschenk: Amt für Kultur des Kantons
Schwyz, Schwyz.
H2012.113.

Guarda

Ansichtskarte Guarda. «Guarda 1653 m
(Unter-Engadin); Hotel Buin Guarda /
Engadin Fam. Viletta. Tel. 084-9 21 47».
1960 - 1970. Geschenk: Amt für Kultur
des Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.105.

Lantsch/Lenz

Ansichtskarte Fotografie Lantsch/Lenz.
«Lantsch - Lenz. Kirchlein St. Cassian».
1940 - 1960. Geschenk: Amt für Kultur
des Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.103.

Mon

Ansichtskarte Fotografie Mon. «Mon bei
Tiefencastel (1227 m); Das alte Kirchlein
St. Cosmas und Damian erbaut 841».
1950 - 1960. Geschenk: Amt für Kultur
des Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.32.

Müstair

Ansichtskarte Fotografie Müstair.
«Gasthaus-Pension Hirschen Müstair,
Fam. o. Conrad-Fankhauser,
Tel. 082/8 51 52». 1940 - 1960.
Geschenk: Amt für Kultur des Kantons
Schwyz, Schwyz.
H2012.114.

Poschiavo

Ansichtskarte Fotografie Poschiavo.
«Poschiavo, Chiesette di Selva». 1940
- 1960. Geschenk: Amt für Kultur des
Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.101.

Samedan

Ansichtskarte Fotografie Samaden.
«Samaden (Engadine)». 1900 - 1920.
Geschenk: Amt für Kultur des Kantons
Schwyz, Schwyz.
H2012.180.

St.Moritz

Ansichtskarte Fotografie St. Moritz.
«Saint-Maurice (Engadine)». 1900 -
1920. Geschenk: Amt für Kultur des
Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.179. [→18]

Waltensburg/Vuorz

Ansichtskarte Fotografie Waltensburg.
«Waltensburg. Inneres der Kirche».
1930 - 1940. Geschenk: Amt für Kultur
des Kantons Schwyz, Schwyz.
H2012.104. [→19]

Ansichtskarte Waltensburg. «Waltens-
burg, Jörgenburg». 1970 - 1980.
Geschenk: Amt für Kultur des Kantons
Schwyz, Schwyz.
H2012.33.

Ansichtskarte Fotografie Waltensburg.
«Waltensburg, Kirche». 1950 - 1960.
Geschenk: Amt für Kultur des Kantons
Schwyz, Schwyz.
H2012.96.

Portraits

Fotografie Portrait Aimée Caviezel-
Besançonnet de Vesoul (1866-1952).
Verheiratet mit Etienne Caviezel
(1864- 1937). 1920 - 1930. Übernahme
Staatsarchiv Graubünden.
H2012.39.

Fotografie Portrait Etienne Caviezel (?)
(1864-1937). Verheiratet mit Aimée
Caviezel-Besançonnet de Vesoul (1866-
1952). 1925 - 1937. Übernahme Staats-
archiv Graubünden.
H2012.40.

Fotografie Portrait Giachen Casura-Lang,
Mistral der Gruob (1831-1877). Verhei-
ratet mit Johanna Antonia Casura-Lang
(1847-1919). 1865 - 1877. Übernahme
Staatsarchiv Graubünden.
H2012.41.

Fotografie Portrait Johanna Antonia
Casura-Lang (1847-1919). Verheiratet
mit Jakob Casura-Lang (1831- 1877).
1890 - 1910. Übernahme Staatsarchiv
Graubünden.
H2012.42.

Portrait Graf von Salis Zizers, KK
österreich. Feldmarschall Lieutenant.
Rundes Bildfenster in quadratischem
Holzrahmen. 1820 - 1830. Ankauf.
H2012.120.



[18] BRAUS, A. DORNACHE, (HAUT-RIEN)



[19]

Emil Baltensperger, der vergessene Geigenbauer aus Graubünden

Schon seit 1968 befindet sich eine Geige in der Sammlung des Rätischen Museums. Sie hatte einst Ludwig Deutsch, Musikprofessor an der Kantonsschule Chur, gehört. Das bald 110-jährige, gelbbraun lackierte Instrument liegt zusammen mit dem Bogen in einem samtgefütterten Holzgeigenkasten. Rillen – Saitenabdrücke – in ihrem Griffbrett zeugen davon, dass die Geige oft gespielt wurde. Im Kasten befinden sich zudem ein Schutztuch, bestickt mit den Initialen des ehemaligen Besitzers, ein Feinstimmer sowie ein Schulterpolster. Gestempelt ist die Geige mit «Emil Baltensperger Chur 1904».

Ludwig Deutschs Tochter, Erika, überliess das Instrument dem Museum zunächst als Depositum und vermachte es diesem schliesslich ganz, als sie 1997 verstarb. Gleichzeitig überliess sie verschiedene Unterlagen zur Dokumentierung des Instruments, zudem spezielles Kollophonium (Bogenharz), ein Bleistiftporträt ihres Vaters sowie verschiedene Konzertprogramme und -kritiken. Sie hat sogar eine Expertenmeinung zu konservatorischen Fragen eingeholt, etwa darüber, ob es sich negativ auf das Instrument auswirken könne, längerfristig nicht gespielt zu werden.¹ Seitens des Museums wurden die Schenkung verdankt und die Neueingänge im Register erfasst. Auf der Karteikarte hielt man fest, dass die Geige «ein Geschenk von Herrn Baltensperger an Professor Deutsch» gewesen sei. Danach wurde das Instrument in die Sammlung des Museums integriert und ab 1985 mit den übrigen Objekten im Kulturgüterschutzraum Haldenstein gelagert. Die Geige des Musikprofessors versank vorübergehend im musealen Dornröschenschlaf.²

Es war eine weitere Schenkung, die uns im vergangenen Jahr wieder auf das Instrument aufmerksam machte. Die Nachkommen des besagten Geigenbauers, Emil Baltensperger, überliessen dem Rätischen Museum zahlreiche Objekte aus dem Besitz ihres Vorfahren.³ Dabei handelt es sich um zahlreiche Werkzeuge und Materialien zum Geigenbau. Aber auch vereinzelte persönliche Gegenstände Baltensbergers befinden sich darunter, wie zum Beispiel eine Zither, ein Metronom oder eine Filmkamera. Die Objekte wurden unter 27 Inventarnummern in die Museumssammlung integriert.⁴ Dieser Neuzugang ist nur schon deshalb sehr interessant, weil die Objekte das Geigenbauhand-



OBEN:
Ludwig Deutsch und
Emil Baltensperger in
dessen Geigenbau-
Atelier in Malans, wohl
1913. Foto z.Vg. von
Hans Ullius, Chur

OBEN RECHTS:
Baltensperger-Geige
aus der Sammlung des
Rätischen Museums
H1968.722.

werk genau dokumentieren. Die einzelnen Produktionsschritte vom Zusägen der Holzteile bis hin zur Lackierung des fertig gebauten Instrumentes lassen sich damit nachvollziehen. Auch einzelne unfertige Stücke, Rohlinge mit Arbeitsspuren, sind erhalten. Neben diesen zahlreichen Objekten stellte der Donator dem Rätischen Museum eine stattliche Anzahl von Zeitungsausschnitten zur Verfügung, ausserdem Bilder, Nachrufe, Korrespondenz sowie Aufzeichnungen von Baltensperger selbst, welche sein Schaffen näher beleuchten.⁵ Baltensperger führte über viele Jahre genau Buch über den Bau seiner Geigen. In einem kleinen Band hat er seine Instrumente nummeriert aufgelistet, die späteren Käufer vermerkt und Masse sowie weitere technische Daten festgehalten. Des Weiteren schrieb er Lackrezepte auf und notierte verschiedene geigenbautechnische Hinweise. In ihrer Gesamtheit geben die Unterlagen zur Schenkung detailliert Auskunft über Baltensbergers Schaffen als Geigenbauer. Ausserdem erzählen sie die Geschichte eines aussergewöhnlichen Handwerkers seiner Zeit. Eine solch umfassende Dokumentation ist ein Glücksfall für ein historisches Museum.

Werdegang eines «self-made man»

Emil Baltensperger wurde 1859 in Zürich geboren. Sein Vater, Johannes Baltensperger, war Maler, seine Mutter, Susanne Widmer, arbeitete als Kammerfrau bei der vermögenden Familie Schulthess. Ihre Arbeitgeberin, Frau Schulthess, wurde die Taufpatin des kleinen Emil. Sie soll «diesen in der mit zwei Schimmeln bespannten herrschaftlichen Kutsche zur Taufe» gefahren haben. Dies muss für die Handwerkerfamilie Baltensperger eine eindruckliche Besonderheit gewesen sein: das Ereignis wird entsprechend betont in einer Lebensbeschreibung, welche sich unter den Nachlass-Dokumenten befindet und wohl von Baltenspergers Schwiegersohn, Hans Ullius, verfasst wurde. Nach wenigen Jahren zog die Familie nach Chur um. Die «doppelte Herkunft» Emil Baltenspergers hatte zur Folge, dass in späteren Zeitungsartikeln wahlweise vom «Züricher Geigenbauer», respektive vom «Geigenmacher aus Chur» die Rede war, je nachdem, ob es sich um ein Unterländer oder ein Bündner Blatt handelte.

Nach der Schule lernte Emil bei seinem Vater den Beruf des Flach- und Dekorationsmalers. Anschliessend ging er nach München, wo er arbeitete und sich an der Kunstakademie weiterbildete. Nach dem Tod seines Vaters kehrte er vorzeitig nach Chur zurück, um seine Mutter und seinen jüngeren Bruder Johann zu unterstützen. 1882 heiratete er Burga Hendschel aus Seewis. Das Paar bekam vier Kinder, wovon jedoch zwei noch im Kleinkindalter starben. Auch in beruflicher Hinsicht waren die nachfolgenden Jahre für Emil Baltensperger eine äusserst wechselhafte Zeit. Zunächst eröffnete er ein Malergeschäft an der Jochstrasse in Chur. Ein Brief an seine Frau aus dem Jahr 1886 belegt, dass er zudem auch wieder Aufträge in München ausgeführt hat. In seinem Schreiben überlegt er, ob er eine weitere Arbeit in Bayern annehmen oder zurück nach Graubünden kommen sollte: «Es fragt sich nun, wo verdiene ich mehr, hier oder dort.» Überhaupt dreht sich der Briefinhalt in erster Linie um finanzielle Angelegenheiten wie Verdienst, offene Rechnungen und einen geplanten Landverkauf. Die ausführlichen Erörterungen zu Ausgaben und möglichen Einnahmen legen nahe, dass die wachsende Familie Baltensperger mit knappen



Ressourcen auskommen musste. Möglicherweise haben die Einnahmen aus dem noch jungen Malergeschäft zu diesem Zeitpunkt nicht ausgereicht. Es waren aber nicht materielle, sondern gesundheitliche Gründe, welche Emil Baltensperger wenige Jahre später zur Aufgabe des Geschäfts und des Malerberufes zwangen. Er übernahm eine Papeterie an der Oberen Gasse in Chur, die er aber bald wieder verkaufte, um sich einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb zu widmen. Daneben begann er mit Grundstücken und Immobilien zu handeln und scheint damit einigen Erfolg gehabt zu haben.

In seiner Freizeit beschäftigte sich Emil Baltensperger gerne mit feinen Holzarbeiten: Er fertigte kleine Schmuck- und Medikamentendöschen an und bemalte sie. Wegen seines handwerklichen Geschicks übergab ihm ein Freund, Bazar-Inhaber Zschaler aus Chur, eine defekte Geige zur Reparatur. Das Griffbrett des Instruments hatte sich gelöst. Baltensperger, der sich das Spielen der Streichzither selbst beigebracht hatte, liess sich vom Bau der Violine faszinieren. Der Zweiundvierzigjährige beschaffte sich alles, was er an Literatur zum Thema Geigenbau finden konnte. In seinen Aufzeichnungen hielt er dazu knapp fest: «Im Februar 1901 das Studium der Geigenbauerei begonnen.» In den kommenden Monaten folgten mehrere weitere Geigen-Reparaturen. Gleichzeitig setzte Baltensperger sein neu angelesenes Wissen in die Praxis um und stellte eine erste eigene Geige her. Noch im gleichen Jahr folgten fünf weitere. Damit schlug Baltensperger von Beginn weg ein verblüffendes Tempo an: In den ersten Jahren produzierte er Geigen beinahe im Monatsrhythmus.

Baltenspergers erster Kunde war der Musiklehrer Schletti aus Küsnacht am Zürichsee. Wieviel die erste verkaufte Baltensperger-Geige ihn kostete, ist nicht überliefert. Offensichtlich war er aber mit der Arbeit des Geigenbau-Autodidakten sehr zufrieden – denn er bestellte insgesamt noch acht weitere Instrumente bei Baltensperger, vier davon allein zwischen Juli und

OBEN:
Zubehör für den Geigenbau aus Emil Baltenspergers Nachlass
H2012.149.

November 1901. Die meisten waren für seine Schüler bestimmt. Wenige Monate später meldete Schletti per Postkarte: «Die Geigen halten sich flott!»⁶ Als zweiter kaufte ein Herr Zanolari aus Chur eine Geige für einhundert Franken. Schon 1902 verlangte Baltensperger drei- bis fünfhundert Franken. In den folgenden Jahren stiegen die Preise weiter an: ab 1906 konnte ein Baltensperger-Instrument zwischen sechshundert und siebenhundert-fünfzig Franken kosten. Dies war zweifelsohne eine stattliche Summe für die damalige Zeit.

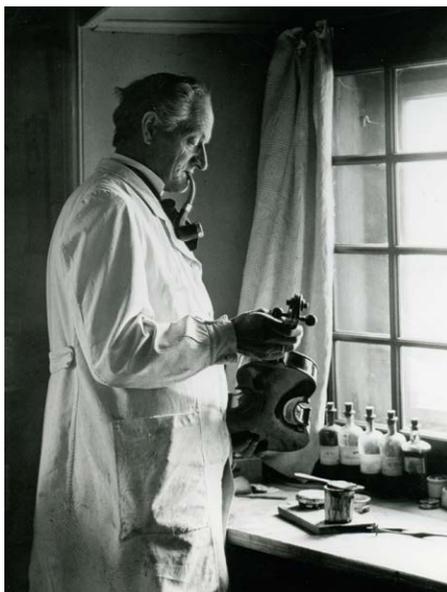
Lobeshymnen in der Presse

Zu Baltenspergers plötzlichem Erfolg mögen wohl auch einige Zeitungsartikel beigetragen haben, welche den Geigenbauer in höchsten Tönen loben. Der Churer Journalist und Schriftsteller Emil Hügli beschrieb beispielsweise Baltenspergers Werdegang und Arbeitsweise in einem längeren Text im Feuilleton der Neuen Zürcher Zeitung: «Baltensperger schafft durchaus nach individuellen Prinzipien. In seinem Atelier gibt es keinen Mitarbeiter. Er ist Meister und Geselle, d. h. er macht alles selbst, seine Arbeit ist persönlich vom Anfang bis zum Ende. Dadurch stellt er sich in bewussten Gegensatz zu allen fabrikmässig Produzierenden.»⁷ Ein anderer Artikel, verfasst von einem anonymen «Kunstfreund», geht näher auf technische Einzelheiten ein: So sei das von Baltensperger zum Geigenbau verwendete Holz, aus der Nähe von Arosa stammender Bergahorn und Bergfichte, «in seinem äussern Ansehen nicht immer ganz tadellos, aber von durchaus vorzüglichen akustischen Eigenschaften.»⁸ Ausserdem arbeite Baltensperger nie nach fixen Vorgaben, sondern gehe für jedes seiner Instrumente individuell vor und experimentiere namentlich mit der Dicke des Holzes.⁹ Die beiden Autoren zeigen sich besonders angetan vom Lack der Baltenspergerschen Instrumente. Tatsächlich zeigen seine Aufzeichnungen, dass Baltensperger offenbar intensiv an verschiedenen Lackrezepturen herumgetüftelt hat. Möglicherweise kam ihm dabei seine Ausbildung als Maler zugute. Mit seinem besonderen Interesse an der Lackierung stand Baltensperger in seiner Zeit nicht alleine da. Dem Einfluss des Lackes auf die Klangqualität einer Geige wurde grosse Bedeutung beigemessen. Und weil damals eine geradezu frenetische Stradivari-Begeisterung herrschte, versuchten zahllose Geigenmacher,

das Geheimnis des alten Cremoneser Geigenlackes zu lüften. Auch Baltensperger teilte die zeittypische Verehrung der altitalienischen Geigenmeister. Mehrfach wird erwähnt, dass er sich bei seiner Arbeit an den «altitalienischen Meistern», den Cremoneser Geigenbauern, orientierte und sich diese Instrumente stets zum Vorbild nahm. Selbstbewusst diesem Trend seiner Zeit folgend, übertitelte Baltensperger ein Kapitel seiner Aufzeichnungen denn auch mit: «Die vier Hauptpunkte zur Erreichung des guten Geigentons, wie sie altitalienische Geigen besaßen». Darin gibt er ganz konkrete Hinweise zur Holzwahl und -bearbeitung, nach denen er offenbar seine Geigen baute.

Geigenbesitzer vom Schüler bis zum Profimusiker

Während er als Geigenbauer allmählich bekannter wurde, verliess Emil Baltensperger 1903 Chur, um sich in Zürich niederzulassen. Doch nur wenige Monate und vier Geigen später zog es ihn zurück nach Graubünden. Er kaufte nun für seine Familie ein altes Patrizierhaus in Malans, wo er mehrere Jahre eher zurückgezogen lebte und arbeitete. Viele Texte über ihn berichten, dass er selbst nie gross Aufmerksamkeit oder gar Öffentlichkeit gesucht habe. Auch habe er nie aktiv Werbung für seine Instrumente betrieben. Hügli bezeichnet Baltensperger als ein «viel Aufgesuchter, nie Aufsuchender». Die Mund-zu-Mund-Propaganda durch zufriedene Kundschaft scheint ausgereicht zu haben, um dem Geigenbauer genügend Aufträge einzubringen. Über seine Kunden hat Baltensperger Buch geführt, so dass sie zu einem grossen Teil namentlich bekannt sind. Teilweise hat er auch deren Beruf notiert: Apotheker, Lehrer, Buchhändler, Weinhändler, Hotelier, Pfarrer oder Ingenieur werden da beispielsweise genannt. Seine Kunden scheinen grösstenteils der oberen Mittelschicht angehört zu haben. Ein prominenter und guter Kunde war der aus Chur stammende, in österreichischen Diensten zum Feldzeugmeister avancierte Baron Daniel von Salis-Soglio. Von ihm sind drei Geigenkäufe und eine Vielzahl kleinerer Aufträge an Baltensperger belegt. Auch ein Brief von ihm an den Geigenbauer ist erhalten, in welchem er bestätigt, mit einem 1907 gekauften Instrument «sehr zufrieden zu sein».¹⁰ Wenn er könnte, schreibt von Salis scherzhaft, würde er am liebsten «den halben Tag auf ihr herum fideln und den anderen halben Tag auf der Amati», die er offenbar auch besass.



J. Ruetters aus Philadelphia, genannt «Henrico», der Baltensperger nach dem Preis seiner Geigen fragte, um sie in Amerika weiter zu verkaufen.¹²

Unter den Besitzern Baltenspergerscher Geigen sind mehrere Berufsmusiker zu finden. Bereits Baltenspergers erster Kunde, Schletti, war Musiklehrer gewesen. Es folgten noch weitere Lehrpersonen, welche bei Baltensperger Geigen, wohl vor allem für den Unterricht, erwarben. Daneben finden sich auf der Besitzer-Liste einige Namen von damals – und teilweise auch heute noch – bekannten Künstlerinnen und Künstlern. Baltensperger hat diese Musikerinnen und Musiker in seinen Kundenlisten jeweils mit der Berufsbezeichnung «Virtuose» aufgeführt. Zwei Instrumente gingen beispielsweise ans «Steindel-Quartett», ein Stuttgarter Streichensemble, bestehend aus Musikdirektor Albin Steindel und seinen drei Söhnen. Geige Nr. 36 besass der Basler Violinist Martin Collin. Ein leider nicht näher bestimmbarer Zeitungsartikel berichtet, dass er diese Geige für ein Konzert in Zug ausgewählt habe und dafür sogar auf ein weit berühmteres Instrument verzichte: «Martin Collin, der in all seinen

Aus den Käufer-Listen lässt sich ersehen, wohin die verkauften Geigen gingen. Dabei wird schnell deutlich, dass Baltensperger keineswegs nur den lokalen Markt bediente. Nur acht der aufgeführten Besitzer einer Baltensperger-Geige lebten in Graubünden. Der grösste Teil stammte aus dem Rest der Schweiz, von St. Gallen bis Vevey. Immerhin 24 der dokumentierten Instrumente verkaufte Baltensperger ins Ausland. Besonders gute Kontakte scheint er dabei nach Liverpool gehabt zu haben, wohin acht seiner Geigen gingen. In zwei Nachrufen auf ihn wird zudem berichtet, dass US-amerikanische Zeitungen begeistert über Baltenspergers Verbindungen nach Übersee geschrieben hätten.¹¹ Näheres zu Baltenspergers Verbindungen nach Übersee ist allerdings nicht bekannt. Erhalten ist einzig die schriftliche Anfrage eines Henry

OBEN:
Emil Baltensperger aufgenommen für die Bündner Gewerbeausstellung 1913.
Foto: Rudolf L. Salzborn H1992.337



OBEN:
Visitenkartenporträt der Violinistin Stefi Geyer aus Emil Baltenspergers Nachlass, datiert 1906
Foto z.Vg. von Hans Ullius, Chur

Baltenspergers Geige Nr. 54. Der Kontakt zur damals erst 16-jährigen Künstlerin und ihrer Familie scheint durch Baltenspergers in Wien lebenden Kunden Daniel von Salis-Soglio zustande gekommen zu sein. In einem Brief aus dem Jahr 1906, den möglicherweise Stefis Mutter verfasst hat, wird berichtet, dass dieser die Familie besucht habe und bei der Gelegenheit Baltenspergers Geige bestaunt worden sei.¹⁴ Stefi plane, bei einem Konzert in Budapest auf dem Instrument zu spielen. Ausserdem bat die Absenderin Baltensperger um Informationen übers Engadin – offenbar war eine Reise dahin geplant. Ein zweiter erhaltener Brief an Baltensperger stammt von der Künstlerin selbst. Darin berichtet sie, dass ihr «beim Richten des Stegs der Steg und auch der Stimmstock» umgefallen sei und sie bei einem Konzert in Wien daher nicht darauf habe spielen können.¹⁵ In Baltenspergers Nachlass befindet sich ausserdem ein mit Autogramm versehenes Visitenkartenporträt Stefis Geyers.¹⁶ Der Kontakt zwischen der Violinistin und dem Geigenbauer scheint

früher Konzerten ein herrliches italienisches Instrument spielte, eine Ruggieri aus dem Jahre 1734, [...] benutzt] seit dem Besitze dieser Geige unseres Landmannes nur diese, da sie an Ton und Wohllaut die berühmte italienische Geige weit übertrifft.»¹³

Ein weiterer Name auf der Liste der Besitzer ist William Ackroyd, der damals in Zürich spielte. Ebenfalls als «Virtuose» hat Baltensperger zwei Herren namens Studer und Kahl bezeichnet. Es bleibt aus heutiger Sicht allerdings unklar, wer damit gemeint war.

Zu den berühmtesten Namen auf dieser Liste gehört der Komponist Fritz Kreisler. Ihm hat Baltensperger 1906 seine Violine Nr. 57 geschenkt. Weiteres ist dazu nicht dokumentiert.

Ebenfalls hochberühmt war die ungarische Violinistin Stefi Geyer. Sie erhielt 1906

nicht abgerissen zu sein: Zwei begeisterte Rezensionen berichten, dass Stefi Geyer in Chur konzertiert habe und wie die temperamentvolle Ungarin den zurückhaltenden Emil Baltensperger «nötigte, an ihrer Seite vor dem Publikum zu erscheinen»,¹⁷ nachdem sie einen Grossteil des Konzerts auf seiner Geige gespielt hatte. Dass Stefi Geyer ein Jahrzehnt später Walter Schulthess, einen Spross (wohl der Enkel) der Familie von Baltenspergers Taufpatin, kennenlernte und heiratete, ist ein historischer Zufall.

Verschiedene Zeitungsartikel melden, dass weitere berühmte Violinistinnen und Violinisten, wie Anna Hegner oder Pablo Sarasate, Baltensperger-Geigen besessen hätten. Sarasates Geige sei später gar von Yehudi Menuhin gespielt worden. In Baltenspergers Unterlagen finden sich allerdings keine Hinweise darauf.

Auffallend ist, dass in Baltenspergers Abrechnungen von keiner dieser bekannten Musikerpersönlichkeiten ein Zahlungseingang verzeichnet ist. Über die meisten steht gar nichts. Nur zu Steindel und Kreisler existieren Einträge. Bezeichnenderweise hielt Baltensperger bei beiden fest, dass er ihnen die Instrumente geschenkt habe. Es ist durchaus möglich, dass der Geigenbauer namhaften Künstlerinnen und Künstler Violinen überlassen hat – für ihn selbst war das die bestmögliche Werbung.

Vom Geigenmacher zum Drogist

1914 nahm Emil Baltenspergers Karriere nochmals eine unerwartete Wendung. Er gab die Geigenbauerei auf, zog mit seiner Familie von Malans zurück nach Chur und kaufte dort eine Drogerie, die er zusammen mit seinem Schwiegersohn, Hans Heinrich Ullius, führte. Was Baltensperger zu diesem Schritt bewog, ist unklar. Möglicherweise hat der Ausbruch des Ersten Weltkrieges den Absatz seiner Geigen erschwert. Oder er hatte ganz einfach keine Lust mehr – «sein reger Geist trieb ihn zu weiteren Unternehmungen», heisst es in einem Nachruf im «Freien Rätier» dazu.¹⁸ Emil Baltensperger starb 64-jährig am 5. März 1923. Sein Geschäft am Obertor ist bis heute im Familienbesitz.

Wie viele Geigen Baltensperger während seiner vierzehn Jahre dauernden Zeit als Geigenbauer geschaffen hat, bleibt unklar. In der Lebensbeschreibung von Hans Ullius ist von über drei-

hundert Instrumenten die Rede. In der Fachliteratur finden sich unterschiedliche Angaben. Während Hans Bolthausen ebenfalls von «ca. 300 Instrumenten»¹⁹ ausgeht, spricht Willibald Leo Lütgendorff von «86 Violinen, 6 Violoncelli und 3 Violon»,²⁰ wobei er aber nur die Arbeiten bis 1908 berücksichtigt. Demnach sollte Baltensperger in den verbleibenden sechs Jahren seines Schaffens als Geigenbauer also noch über zweihundert Instrumente angefertigt haben. Das wären also fast drei pro Monat. Diese hohe Produktionszahl ist zu bezweifeln. Baltenspergers eigene Unterlagen geben auch keine genaue Auskunft darüber. Die Aufzeichnungen werden mit den Jahren immer spärlicher und weniger detailliert. Auch bleibt unklar, ob sich die Einträge in jedem Fall auf effektiv gebaute Instrumente beziehen, oder allenfalls auch auf geplante Projekte. Auf der Baltenspergers Liste der Besitzer seiner Geigen stehen genau einhundert Namen. In seiner Auflistung der technischen Daten zu seinen Instrumenten finden sich Notizen zu siebenundneunzig Geigen. Danach werden die Aufzeichnungen im Jahr 1908 unterbrochen. Auf einer neuen Seite finden sich noch die Jahreszahl 1912 und zwei Einträge zu Geigen unter den Nummern 270 und 271. Ausserdem sind die technischen Daten zu zwei Bratschen und vier Celli erfasst.²¹

Die genaue Anzahl fertiggestellter Stücke ist heute also nicht mehr eruiert. Dreihundert werden es jedoch kaum gewesen sein. Aber selbst wenn man Lütgendorffs vorsichtigerer Zählung folgt, erstaunt die hohe Produktivität Baltenspergers.

Was die Baltensperger-Geige im Rätischen Museum betrifft, geben die erhaltenen Unterlagen keine klare Auskunft darüber, um welches Instrument es sich handelt. Sowohl zu Geige Nr. 23 als auch Nr. 38 wurde als Randnotiz in späterer Handschrift vermerkt, sie befinde sich im Museum. Letztendlich ist die genaue Identifikation der Violine aber zweitrangig. So oder so erzählt sie ein bemerkenswertes Stück Handwerks-Geschichte von Graubünden.

Andrea Kauer Loens
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

- 1 Befragt wurde Walter Blumer, Geigenbauer in Chur, der auch zu diesem Artikel wertvolle Hinweise gegeben hat. Ihm sei dafür freundlichst gedankt.
- 2 Objekt, Erfassungs- und Eingangsakten H1968.722
- 3 Das Rätische Museum bedankt sich bei Hans Ullius in Chur für diese Schenkung.
- 4 H2012.129 bis 2012.155a-f
- 5 Leider fehlen für viele dieser Zeitungsausschnitte und Dokumente nähere Quellenangaben. Sie wurden von Emil Baltensperger selbst oder seinen Familienmitgliedern gesammelt und aufbewahrt. Wo nicht anders erwähnt, stammen die Informationen zum vorliegenden Beitrag aus diesen nicht näher identifizierten Unterlagen.
- 6 Postkarte aus Küsnacht, datiert vom 4. März 1902
- 7 Artikel ohne Datum. Zu Emil Hügli, vgl. Historisches Lexikon der Schweiz: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D28222.php>
- 8 Neue Zürcher Zeitung, Anonymer Artikel (Verfasserangabe: «Ein Kunstfreund»), undatiert, auf der Frontseite
- 9 Dies hebt auch Willibald Leo Lütgendorf in seinem Geigenbauer-Verzeichnis von 1922 hervor, der Baltensperger im übrigen «bemerkenswerte Fähigkeiten» attestiert. Willibald Leo Lütgendorf: Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Frankfurt a. M. 1922, S. 28.
- 10 Brief datiert vom 9. Mai 1907
- 11 In einem der undatierten, nicht näher identifizierbaren Zeitungs-Nachrufe wird erwähnt, der «Cleveland Herold» habe 1909 mit Bild über Baltensperger berichtet.
- 12 Datiert vom 4. Oktober 1912
- 13 Undatierter Zeitungsausschnitt, übertitelt mit «Offener Sprechsaal», im Dokumentationsmaterial zur Schenkung. Ein grösseres Kompliment als der Vergleich mit Ruggieri konnte man einem Geigenbauer damals kaum machen. Dennoch bleibt zu bemerken, dass Baltensperger-Geigen im Gegensatz zu den altitalienischen Vorbildern heute keine grosse Rolle mehr auf dem Markt spielen.
- 14 Brief datiert vom 2. März 1906, unterzeichnet von «F. Geyer»
- 15 undatiert
- 16 Datiert vom 28. Januar 1906
- 17 Undatierter Zeitungsausschnitt. Wohl 1908, vgl. Hans Bolthausen: Die Geigenbauer der Schweiz. Degersheim 1970. S.12.
- 18 Wohl verfasst von Emil Hügli, vgl. Anm. 7
- 19 Hans Bolthausen: Die Geigenbauer der Schweiz. Degersheim 1970. S.12.
- 20 Willibald Leo Lütgendorf: Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Frankfurt a. M. 1922, S. 28.
- 21 Die Aufzeichnungen sind vielerorts mehrdeutig. Bei Geigen und Celli stimmen die technischen Daten zu den angefertigten Geigen weder mit den Besitzerzahlen überein noch mit den Nummerierungen: insgesamt wurden Nummern für 109 Geigen und 6 Celli vergeben. Technische Daten fehlen aber zu den letzten paar Nummerierungen. Es ist möglich, dass es sich dabei um geplante, nicht umgesetzte Projekte handelt.

Abkürzungen

Abb.	Abbildung
ADG	Archäologischer Dienst Graubünden
JbRM	Jahresbericht Rätisches Museum
Jh.	Jahrhundert
KGR	Kanton Graubünden
Litho	Lithographie
o.J.	ohne Jahr
o.O.	ohne Ort
RM	Rätisches Museum
SLMZ	Schweizerisches Landesmuseum Zürich
SRMC	Schriftenreihe des Rätischen Museums Chur
T	Tausch